

I. N. 169.982

München, 5. März 1909  
IX. Jürgasse 4

Ihre neuestes Buch!

Ich danke Ihnen für Ihre freundlichen und  
gütigen Brief, der mir wenigstens eine in-  
freundliche Vorstellung verschafft. Als ich vor  
Ihre Japan (ist es schon so lang her?) von  
Ihnen erfuhr bin, erfuhr ich im Gefühl,  
dass Sie sich nicht <sup>gegen</sup> mich geäußert wären.  
Sie würden am liebsten die störenden An-  
forderung umgekehrt in ich hätte gemühtlich

nicht die Gewandtheit, dem Gessenen eine  
frühdolligen Mündung zu geben, wie ich ja  
überhaupt nicht wenig als ein politischer  
u. Diplomat bin. Darum schreibe ich jetzt,  
dass die zweite meine Besprechung  
war. Denn ich verstehe Sie nicht auf, um den  
Riss zu erweitern, u. es wäre viel besser  
gewesen, wenn ich damals in meine  
Sinnung fortgegangen wäre. . . .

Herzliche Grüße über Ihre Briefe  
sind mir wie zu Hause gekommen, ich  
hätte sie gern gelesen. Was ich zufällig



da in der Faust, ging nicht von Radulatan  
für die. Humboldt's Literatur hat mich  
auch niemals befruchtet; er hat ja zu  
viele auf, als er nicht zum eigentlichen  
Tema kommt. Anders von ihm (außer  
seiner Dichtung an die im Jolly. Zelt.)  
kann ich nicht. So wird ich mich immer  
(ich besitze das Buch nicht), antwortet  
für die die Monty Buch von Dreyer.  
in. Darin viele Citate aus dem  
Gedichten, die durch die Zusammenfassung  
in den sie eingefügt sind, auch Lieder



anerkennen werden. Ich bezweifle nicht, daß  
mir gründlich, wie mir die ganze Welt mit-  
theilt, dessen Aufmerksamkeit ich gründlich  
(Lied!) studirt habe.

Vollte sich ein Anlaß oder auch nur  
eine Möglichkeit ergeben, würde über Ihre  
Gedichte zu sprechen, so werde ich es thun,  
denn mit dem Kompliment, das Sie mir  
gemacht haben, laßt sich ein sehr angenehmes  
auf.

Mit den besten Wünschen für Ihr  
Wohlbefinden verbleibe ich, sehr ge-  
eifertes Jun., Ihr ganz ergebener  
H. M. Neuber